

Annette Sprung

Zwischen Diskriminierung und Anerkennung. Weiterbildung in der Migrationsgesellschaft

Habilitationsschrift, eingereicht 2010.

Hintergrund und Zielsetzung

Herausforderungen der Erwachsenenbildung/ Weiterbildung stellen in der Interkulturellen Pädagogik nach wie vor ein wenig bearbeitetes Feld dar. Zumindest trifft dies für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik zu. Die Habilitationsschrift macht zum einen Erkenntnisse und Theorien der Interkulturellen Pädagogik/ Migrationspädagogik für erwachsenenpädagogische Fragestellungen anschlussfähig, entfaltet zugleich aber auch anhand der Spezifika von Weiterbildung neue Perspektiven für die interkulturelle Bildungsforschung. Dabei wird unter anderem ein kritischer Blick auf aktuelle Bildungsdiskurse (Lifelong Learning) und Entwicklungen der Bildungs- und Arbeitsmärkte geworfen.

Die zentralen Forschungsfragen zielen auf die Partizipationschancen und Bedingungen der Handlungsfähigkeit ab, die eine Migrationsgesellschaft charakterisieren. Es werden Möglichkeiten sowie Begrenzungen der Agency von Menschen mit Migrationsgeschichte mit einer Schwerpunktsetzung auf die Arbeitsmarktpartizipation sowie die Teilhabe an Weiterbildung beleuchtet. Dabei rücken ebenso die subjektiven Handlungsstrategien von MigrantInnen ins Blickfeld. Die Arbeit lotet aus, ob und in welcher Form Weiterbildung für MigrantInnen zur Stärkung von Handlungsfähigkeit im Allgemeinen und im Speziellen zu einer angemessenen Verwertung von Qualifikationen und Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt beitragen kann.

Der (empirische) Forschungskontext ist in Österreich angesiedelt, weshalb die rechtlich-politischen Rahmenbedingungen der Lebenssituation von MigrantInnen auch in diesem Zusammenhang erörtert werden. Die theoretische Aufarbeitung der Thematik weist jedoch über einen regionalen Bezug hinaus und ist für die Reflexion migrationsgesellschaftlicher Herausforderungen im weitesten Sinn von Relevanz.

Aufbau und zentrale Inhalte

Die Arbeit gliedert sich in vier Abschnitte. Der erste Teil (Kapitel 2–4) ist der Kontextualisierung der Frage nach „Handlungsfähigkeit“ in der Migrationsgesellschaft gewidmet – bezogen auf den gesellschaftlichen Rahmen, aber auch die bildungswissenschaftlichen Erkenntnisse rund um die Thematik Migration/Integration. Dies geschieht entlang einer Darstellung von Eckdaten der Migrationsentwicklung in Österreich, wobei ein Schwerpunkt auf der Arbeitsmarktsituation sowie der Qualifikationsstruktur eingewanderter Menschen und der Nachfolgenerationen liegt. Ferner werden Grundzüge der migrations- und integrationspolitischen Ausrichtung des Landes erörtert. Erkenntnisse über die Weiterbildungsbeteiligung von MigrantInnen stehen im Mittelpunkt des dritten Kapitels. Hier wird nicht nur gezeigt, dass Menschen mit Migrationsgeschichte in der Weiterbildung unterrepräsentiert sind, sondern auch gefragt, welche möglichen Barrieren sie im Zugang zu Angeboten organisierter Erwachsenenbildung vorfinden. Das vierte Kapitel erörtert den erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Umgang mit Herausforderungen in einer Migrationsgesellschaft mit Fokus auf Deutschland und Österreich. Ziel dieses Kapitels ist zu analysieren, inwieweit und in welcher Weise die Weiterbildungsforschung die Themen Migration/Interkulturalität/Rassismus rezipiert hat.

Darüber hinaus sollen relevante Anschlussmöglichkeiten der Erkenntnisse des Arbeitsgebietes „Interkulturelle Pädagogik“ für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen identifiziert werden.

Im zweiten Abschnitt werden die Ergebnisse einer empirischen Studie ausführlich vorgestellt, in der die Bedingungen der Verwertung kulturellen Kapitals höher qualifizierter MigrantInnen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt analysiert, Handlungsstrategien der AkteurInnen in den Blick genommen und Erfahrungen von MigrantInnen mit Weiterbildung in Österreich thematisiert werden (Kapitel 5). Als Untersuchungsfeld wurde ein in Wien durchgeführter, ein Jahr lang dauernder Qualifizierungslehrgang für Arbeit suchende, höher qualifizierte MigrantInnen gewählt, in dem die Teilnehmenden zu Berufsorientierungs-TrainerInnen und BildungsberaterInnen ausgebildet wurden. Die AbsolventInnen wurden am Ende der Bildungsmaßnahme zu ihren Erfahrungen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt sowie ihren Eindrücken aus dem Bildungsprogramm befragt. In einer zweiten Interviewserie vier Monate nach dem Abschluss des Lehrgangs standen erste Erfahrungen hinsichtlich der Verwertung des neu erworbenen kulturellen Kapitals im Mittelpunkt. Die Studie folgt einem rekonstruktiven, interpretativen Forschungsparadigma und ist am Forschungsstil der Grounded Theory ausgerichtet.

Der dritte Abschnitt (Kapitel 6) ist der Entwicklung einer theoretischen Perspektive zu Handlungsfähigkeit in der Migrationsgesellschaft gewidmet und baut auf den Erkenntnissen der Analyse des empirischen Materials auf. Die aus dem Datenmaterial entwickelten Kernkategorien führten zur Entfaltung eines theoretischen Analyserahmens, in den Aspekte der Anerkennungstheorie (v.a. nach Axel Honneth), diskriminierungstheoretische Zugänge (mit Fokus auf institutionelle Diskriminierung) und Aspekte der Theorie des sozialen Raumes nach Pierre Bourdieu einbezogen werden. Weiterbildung in der Migrationsgesellschaft wird dabei im Zuge der theoretischen Analyse als „Anerkennungshandeln und Anerkennungskontext“ gefasst. Ziel dieses Abschnittes ist die Fundierung des Entwurfes einer subjektorientierten, kritischen Weiterbildung mit besonderer Aufmerksamkeit für Phänomene (Anerkennungsprobleme) der Migrationsgesellschaft.

Schließlich münden diese Ausführungen in konkretere Überlegungen für die Weiterbildung, die sich auch als programmatische Skizze lesen lassen (Kapitel 7). Die Schwerpunkte des vorgeschlagenen Entwurfes einer „migrationssensiblen und rassismuskritischen Weiterbildung“ liegt auf der Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen sowie der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte. Dabei steht der Umgang mit Anerkennungsdefiziten, struktureller/institutioneller Exklusion und eine besondere Aufmerksamkeit für Rassismen und Diskriminierung im Vordergrund. Die formulierten Ideen nehmen nicht ausschließlich AdressatInnen mit Migrationsgeschichte in den Blick, sondern richten sich wesentlich auch auf die Handlungsfähigkeit von Institutionen und Individuen, die gemeinhin der „Mehrheitsgesellschaft“ zugerechnet werden. Nicht zuletzt ist auch die Begrenzung pädagogischer Möglichkeiten Gegenstand der Diskussion.

Die Habilitationsschrift wurde in einer überarbeiteten Version im Waxmann Verlag publiziert:

Sprung, Annette (2011): Zwischen Diskriminierung und Anerkennung. Weiterbildung in der Migrationsgesellschaft. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.